

Lehrerausfälle kosten den Kanton 7,8 Millionen Franken

Krankheitsfälle steigen Mehr als ein Viertel zusätzliche krankheitsbedingte Absenzen von Lehrpersonen verzeichnet der Kanton Basel-Stadt seit 2020. Es werden Forderungen laut.

Isabelle Thommen

Um 27 Prozent haben die krankheitsbedingten Lehrerausfälle bei den Schulen in Basel seit 2020 zugenommen. Das zeigt der Bericht der Finanzkommission des Grossen Rats zur Jahresrechnung 2025. Im Jahr 2024 betrug die Stellvertretungskosten an der Volksschule rund 7,8 Millionen Franken. Rückstellungen von 50 Millionen Franken bleiben deshalb weiterhin erforderlich, so die Bilanz im Bericht.

Jean-Michel Héritier, Präsident der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt (FSS), ordnet die gestiegenen Abwesenheiten auf Anfrage dieser Redaktion ein: «Die Belastung im Beruf war schon immer hoch und ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen.»

«Mehr Aufgaben führen zu mehr Stress»

Konkret erhalte die Schule laufend neue Aufgaben, welche Politik und Gesellschaft an sie stellen. «Diese sind meist sinnvoll und werden gern erfüllt», so Héritier. «Aber da im Gegenzug kaum bestehende Inhalte gestrichen werden, erhalten die Lehrpersonen für die neuen Aufgaben nicht zusätzliche Zeit. Das generiert dann oft mehr Stress.»

Héritier betont: «Wir Lehrpersonen gehen unserer Arbeit sehr gern mit viel Herzblut nach.» Und weiter stellt Héritier fest: «Die meisten Lehrpersonen melden sich erst krank, wenn sie sich definitiv nicht mehr auf zwei Beinen halten können.»

Beim Basler Erziehungsdepartement (ED) heisst es auf Anfrage: «Die konkreten Ursachen sind derzeit noch nicht ausreichend geklärt.» Eine Umfrage bei den Lehrpersonen soll nun Klarheit bringen. «Ziel ist es, die Ursachen besser zu verstehen und künftige Massnahmen gezielt



Das Basler Erziehungsdepartement will nun die Gründe herausfinden. Symbolbild: Urs Jaudas

dort anzusetzen, wo tatsächlich Handlungsbedarf besteht», sagt Sandra Eichenberger, Leiterin Kommunikation beim ED.

Punktuell stelle auch die FSS einen Anstieg an Krankheitsmeldungen fest, sagt Héritier. «Über eigene verlässliche Zahlen dazu verfügen wir allerdings nicht. Daher ist es richtig, dass diese vom Erziehungsdepartement nun erhoben werden.» Auffällig sei, dass besonders viele junge Lehrpersonen und Aushilfen ohne Studium nach kurzer Zeit bereits wieder am Arbeitsort fehlen würden. «Diese wurden aufgrund des Fachkräftemangels in den letzten Jahren vermehrt angestellt und ins kalte Wasser des Schulalltags geworfen», kritisiert Héritier. «Da sind die Wahrneh-

mungen zwischen uns und dem Erziehungsdepartement zuletzt stark auseinandergegangen, ob den jungen Berufsleuten mehr zugemutet werden darf oder ob sie so quasi verheizt werden.»

«Jede Absenz ist eine Belastung der anderen»

Der FSS-Präsident fordert zudem, zu überprüfen, ob es markante Unterschiede zwischen den einzelnen Schulstandorten bei den Absenzen- und Krankheitstagen gebe. «Das könnte beispielsweise darauf hinweisen, wenn irgendwo zusätzlich ein Führungsproblem besteht.»

Während das ED Ausfälle meist durch Stellvertretungen auffange, könnten in Ausnahmefällen einzelne Lektionen

oder Unterrichtsangebote angepasst werden, sagt Eichenberger. Um dem Anstieg an Krankheitsmeldungen entgegenzuwirken, prüfe das ED neben der geplanten Umfrage bestehende Unterstützungsangebote und entwickle diese dort weiter, wo zusätzlicher Bedarf bestehe. «Ziel ist es, gezielte Massnahmen auf Basis von Fakten umzusetzen», sagt Eichenberger. «Wir prüfen verschiedene Ansätze. Entscheidend ist jedoch, zuerst die Ursachen besser zu verstehen. Nur so können wir Massnahmen entwickeln, die tatsächlich dort ansetzen, wo der Bedarf am grössten ist.»

Héritier sieht auch etwas Positives in der aktuellen Situation: «Die Bestätigung, dass es viel

«Es sollen keine Lehrpersonen mehr eingestellt werden, die nicht fertig ausgebildet sind.»

Jean-Michel Héritier
Präsident der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt.

Belastung in unserem Beruf gibt, hat auch etwas Entlastendes.» Dadurch werde die Hoffnung genährt, dass sich bald etwas verbessern werde. «Aber natürlich ist jede Absenz im Kollegium eine Mehrbelastung für die übrigen Lehrpersonen im Team, welche das Schiff Schule weiterhin auf Kurs halten müssen.»

Héritier fordert, dass «endlich ein berufliches Gesundheitsmanagement mit präventiven Elementen» eingeführt wird. Die FSS fordert dies seit Jahren. Weiter verlangt er, «künftig keine Lehrpersonen mehr einzustellen, die nicht fertig fach- und stufengerecht ausgebildet sind». Man müsse den Fachkräftemangel in Basel endlich nachhaltiger angehen.